

Plötzlich Tetraplegiker

Ein Velounfall riss den 84-jährigen Eugen Feurer komplett aus dem Leben

Von Denise Dollinger

Basel. Als sich Eugen Feurer am Morgen des 19. November 2016 rasierte und die Zähne putzte, ahnte er nicht, dass er diese selbstverständlichen Handgriffe bald nicht mehr selber ausführen kann. Am Abend jenes Samstags hatte der sportliche Rentner aus Lörach einen Velounfall, der ihn komplett aus dem Leben riss. Und ihn zum Tetraplegiker machte.

Der 84-jährige Mann beendet gerade seine Therapie, als wir ihn im Rehab Basel zum Gespräch treffen. Langsam kommt er mit seinem Rollator ansparziert, streckt seine gekrümmte rechte Hand aus und grüsst. Als wir gemeinsam auf sein Zimmer gehen, erzählt er, dass er froh sei, dass die Therapie heute gut gelaufen sei. Er habe gestern einen schlechten Tag gehabt, das habe ihn stark verunsichert. Im Zimmer angekommen, setzt er sich in den Rollstuhl und trippelt darin zum Tisch am Fenster. Eine Bewegung, die er noch öfters machen wird an diesem sonnigen Nachmittage – «Trippeln war die erste Bewegung, die ich nach dem Unfall irgendwann wieder ausführen konnte», sagt er.

Velo fahren ist für Eugen Feurer eine Passion. Täglich sei er unterwegs gewesen, so auch an jenem schicksalhaften Tag, erzählt er. «Ich war gegen 21.30 Uhr auf dem Heimweg von einem Geburtstag, als ich ein parkiertes Auto übersah.» Da es bergab ging, sei er mit ziemlichem Tempo unterwegs gewesen. Das Licht des entgegenkommenden Autos habe ihn wohl so geblendet, dass er das abgestellte Fahrzeug nicht bemerkt habe. «Und so fuhr ich voll Hammer auf das Auto drauf.» Der Kopf knallte in die Windschutzscheibe, und durch den Aufprall katapultierte es den Senior samt Rad über das Fahrzeug.

«Als ich auf dem Rücken auf der Strasse lag, merkte ich, dass ich mich nicht mehr bewegen konnte.»

Die Lenkerin des anderen Autos sei sofort zum ihm gekommen und habe auf seinen Wunsch hin seinen Sohn angerufen. «Ich war zu keiner Zeit ohnmächtig und völlig klar im Kopf», betont Feurer und schaut nachdenklich aus dem Fenster. Wie durch ein Wunder blieb sein Kopf unversehrt, und das, obwohl er keinen Velohelm trug. Ein mehrfacher Nasenbeinbruch war das Einzige, was er am Kopf davontrug. Jedoch waren seine Arme und Beine komplett gelähmt.

Hilflos und am Boden zerstört

Der Rettungswagen brachte Eugen Feurer in das Universitätsspital Basel, wo er sofort an der Halswirbelsäule operiert und ihm eine Halskrause angelegt wurde. «Stück für Stück wurde mir meine Situation bewusst. Ich konnte nichts mehr bewegen, war völlig hilflos wie ein Baby. Ich musste sogar gefüttert werden, und das in meinem Alter», sagt der Rentner mit zittriger Stimme und Tränen in den Augen. Einmal hätten zwei Ärzte getestet, ob er alleine stehen könne. «Als sie mich auf meine Beine stellten, sackte ich sofort zusammen.

Fachtagung zu Paraplegiologie

Am Donnerstag, 22. Juni, findet von 13.30 bis 17.30 Uhr im Rehab Basel eine Fachtagung zum Thema Paraplegiologie statt. Unter anderem wird über die Gangrehabilitation mittels Technik, neue Standards in der Rehabilitation und über die Lebensqualität mit einer Behinderung referiert. Interessierte können sich bis Ende Woche anmelden: www.rehab.ch/Fortbildungen



Schritt für Schritt auf dem Laufband. Eugen Feurer hat täglich bis zu sieben Therapien. Foto Lucian Hunziker

Ich war am Boden zerstört, dachte immer nur, wo soll das denn hinführen mit mir?»

Nach einer Woche kam Eugen Feurer in das Rehab Basel und wurde dort in einen Rollstuhl gesetzt. «Als ich in dem Vehikel sass, sagte ich mir, dass ich alles unternehmen muss, damit ich mich wieder bewegen kann.» Das Glücksgefühl und die Hoffnung waren riesig, als es ihm nach ein paar Wochen gelang, mit den Füssen zu trippeln und so das Gefährt selbstständig zu verschieben. «Als es mir in der Therapie irgendwann gelang, ohne einzusacken auf beiden Beinen zu stehen, war das ein grossartiges Gefühl. Zeitgleich dachte ich, das bringt ja nix, wenn ich nur auf ein und demselben Fleck stehen und mich nicht fortbewegen kann.»

Nicht nur der Körper des Rentners war stark eingeschränkt, auch seine Unbeschwertheit. «Ich habe zwei- oder dreimal geträumt, dass ich wieder normal gehen kann. Als ich dann merkte, dass das nicht klappt, ergriff mich immer wieder eine grosse Verzweiflung.» Noch schlimmer sei es

gewesen, wenn er einen Velofahrer gesehen habe. «Das stürzte mich jeweils in eine totale Krise», sagt Feurer. Und fügt nach einer Pause leise an: «Wissen Sie, ich weiss ja nicht, ob ich das je wieder einmal kann.»

Kampf zurück ins Leben

Bis zu sieben Therapien hat Eugen Feurer täglich. Ein sehr anstrengendes Sportprogramm, das ihn Stück für Stück voranbringt. Seit Kurzem darf er alleine und ohne Rollator auf der Station spazieren gehen. «Auch wenn meine Kraft und Ausdauer nur für maximal zehn Minuten reichen, ist das ein Riesenfreiheitsgefühl und ein Meilenstein. Aber ich will mehr. Ich wünsche mir nichts sehnlicher als Normalität und meine Selbstständigkeit zurück.»

Lange Zeit musste der Senior gefüttert werden. Nach mehreren Monaten schaffte er es, den Löffel mithilfe einer Schiene selber zu halten. Und seit Kurzem kann er nun auch alleine die Zähne putzen und sich rasieren. Trotz den kleinen Erfolgen machen dem 84-Jährigen die Arme am meisten

zu schaffen. «Ich weiss nicht, ob das wirklich wieder gut wird. Ich schaffe es zum Beispiel noch immer nicht, mich im Bett alleine zu drehen, dafür fehlt mir die Kraft.»

Auch mit dem Schreiben klappte es lange Zeit nicht. Ein grosser Frust für den leidenschaftlichen Kreuzworträstler. «Da in der linken Hand das Gefühl und die Kraft schneller zurückkamen, probierte ich mich umzugewöhnen – eine erfolglose Angelegenheit. Nun hat sich die Beweglichkeit rechts verbessert. Auch wenn ich jetzt schon schönere Buchstaben hinbekomme, ist es für mich noch immer unzureichend.»

Der Kampf zurück ist anstrengend, jeden Tag aufs Neue. Immer wieder stösst Eugen Feurer an seine Grenzen. Körperlich und mental. «So langsam schwinden mein Kampfgeist und meine Geduld. In meinem Alter baut der Körper ab, und ich sollte es irgendwie schaffen, ihn aufzubauen. Ich frage mich, wie das gehen soll», sagt er und trippelt in seinem Rollstuhl etwas nach vorne. «Aber ich bin dabei, langsam wieder ins Leben zurückzufinden.»

«Eine rasche Verlegung ist äusserst wichtig»

Rehab-Arzt Christian Huber über die Betreuung und Heilungschancen nach einer Rückenmarkschädigung

Von Denise Dollinger

BaZ: Herr Huber, wie beurteilen Sie Herrn Feurers Verlauf?



Christian Huber:

Herr Feurer konnte von Beginn an bei incompletter Querschnittslähmung sehr schnelle und erfreuliche Fortschritte machen. Trotz des doch betagten Alters und der Rückenmarksverletzung im Halswirbelsäulenbereich konnte er so wieder zum Fussgänger werden. Die weiterhin bestehende handbetonte Tetraplegie macht unter der intensiven physio- und ergotherapeutischen Behandlung unverändert wichtige,

wenn auch kleiner werdende Fortschritte. Im Allgemeinen ist ein Gesamtheilungsverlauf über 12 bis 24 Monate zu erwarten, bis der stabile Endzustand erreicht ist – wobei natürlich nicht die ganze Zeit in der Klinik verbracht werden muss.

Wie oft kommt es vor, dass ein Tetraplegiker sich wieder erholt?

Eine Rückenmarkschädigung und deren funktionelle Einschränkungen sind immer vom Ausmass der betroffenen Rückenmarksbahnen abhängig. Sie werden nach einer festgelegten Skala in den Schweregrad A bis E eingeteilt. Bei einer kompletten Lähmung (AIS A, schwerste anzunehmende Schädigung) besteht nur eine 20-prozentige Wahrscheinlichkeit einer neurologischen Verbesserung. Bei incompletten Teilläsionen (AIS B,

C und D) besteht eine 80-prozentige Wahrscheinlichkeit einer neurologischen Verbesserung, und viele Patienten werden wieder zum Fussgänger, auch wenn Restbeschwerden bestehen bleiben können.

Wie lange bleiben Tetra- bzw. Paraplegiker meist in der Klinik?

Im Durchschnitt ist die Aufenthaltsdauer bei Paraplegikern zwischen drei bis sechs Monaten, bei Tetraplegikern zwischen sechs bis zwölf Monaten, je nach Bedarf.

Was geschieht in den ersten Tagen, wenn ein Patient ins Rehab kommt?

Bei einer frischen Wirbelsäulenverletzung kommen die Patienten nach einer gegebenenfalls stattgefundenen Wirbelsäulenoperation zuerst auf unsere Zwischenpflegestation Imcu (Intermediate Care Unit). Eine

intensivmedizinische Betreuung ist aufgrund der akut bestehenden vegetativen Dysregulation mit Kreislaufinstabilität und Blasen-/Darmfunktionsstörungen sowie einer bestehenden Spastik oder einer Schmerzsymptomatik notwendig. Die Atmung muss oft unterstützt werden, wenn durch die Lähmung die Atemmuskulatur geschwächt oder durch den Unfall der Brustkorb verletzt wurde. Eine rasche Verlegung in ein Querschnittszentrum ist aufgrund der hier gegebenen speziellen Kompetenzen aus diesen Gründen äusserst wichtig.

Welche Therapien/Massnahmen bietet das Rehab an?

Im stationären Setting wird ein intensives physio- und ergotherapeutisches Training angeboten. Zur Mobi-

lisation stehen die verschiedensten Hilfsmittel zur Verfügung, und im Anschluss zum Lauftraining kann der sogenannte Gangroboter täglich zum Training hinzugezogen werden. Bei der Wassertherapie kann der noch geschwächte Patient durch die Aufhebung der Schwerkraft im haus-eigenen Schwimmbad gezielt behandelt werden. Die Tiertherapie in unserem Tiergarten aktiviert und stimuliert die oft durch den Schicksalsschlag psychisch schwer belasteten Patienten, was natürlich auch von unserem Psychologen-Team begleitet wird.

Christian Huber ist Oberarzt Orthopädie und Unfallchirurgie am Rehab Basel und Eugen Feurers behandelnder Arzt. Das Interview wurde schriftlich geführt.

ANZEIGE

gesundheit heute
wohldosiert informiert

Eine Sendung der Basler Zeitung



Wiederherstellungs-chirurgie

Mit Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balgrist, Interpharma, TopPharm AG, Vista Klinik, Viollier AG.

Wenn nach einem Unfall die Hälfte des Gesichts fehlt. Die unglaubliche Geschichte eines Mannes, dem dies vor einem Jahr passiert ist. gesundheit heute zeigt, was die Rekonstruktionschirurgie heute leisten kann. Von der virtuellen Vorbereitung am 3-D-Modell bis zur Rekonstruktion des Gesichts mithilfe von körpereigenem Gewebe. Ein weiteres Thema sind Muskel- und Nervenverpflanzungen. Intakten Muskeln können neue Aufgaben zugewiesen und Nerven bei Gelähmten verpflanzt werden, sodass diese Menschen wieder beweglich werden.

Gesundheit heute: Samstag, 17. Juni 2017, 18.10 Uhr, auf SRF 1

Zweitausstrahlung auf SRF 1: Sonntag, 18. Juni 2017, 9.30 Uhr

Mehrere Wiederholungen auf SRFinfo

Weitere Informationen auf www.gesundheit-heute.ch